



Horw-Luzern
mit seinen beiden Wahrzeichen

Samstag 19.02.2011
Horw-Luzern mit den
beiden „Wahrzeichen“
von Luzern. Vom Zwei-
ten ist am Schluss
nochmals die Rede.

Die Beiden im roten
Kreis entpuppten sich
später als Freunde!



Auf der Suche nach den Birkhühnern....

Im Gegensatz zu den Birkhühnern vermehren sich die Schneeschuhgänger sehr stark und sind ebenfalls bei den Umweltschützern auf der „Roten Liste“ aber mit umgekehrten Vorzeichen. Meine Betrachtungen sind wissenschaftlich nicht fundiert. Es sind Beobachtungen eines Schneeschuhläufers.



Beim Loch, Punkt 1970 m angelangt, waren wir nicht allein. Rechts der grossen Mulde ertönte das typische „Kullern“ des Birkhahns. Die Antwort auf der linken Seite kam von sehr nahe und nun konnten wir den prächtigen Vogel auch sehen. Siehe Kreis! Nicht verwunderlich heisst unser Ziel Hüendersädel. Ob dieser Ortsname etwas mit den Birkhühnern zu tun hat? Natürlich wendeten wir uns sofort nach links, um diesen Kessel zu umgehen.



Während die Tiere auf 2000 m Höhe dem beginnenden Schneefall ausgesetzt waren, konnten wir uns wieder in die von Pius fürsorglich gewartete warme Hütte zurückziehen.

Über www.vogelwarte.ch /Vögel der Schweiz, erfährt man dass der Bestand der Birkhühner in der Schweiz doch noch 7 – 10'000 Paare beträgt und unter „Stimme“ ist das markante rollende Gackern zu hören.



Der nächtliche Schneefall mit 30 cm war dann doch beträchtlich höher als vermutet. Unser geplanter Rückmarsch, nach Höchi über Tüfelslauri, stockte schon, als wir 300 m von der Hütte entfernt waren. „Siehst du etwas?“ „Nein“. Wir waren am „Point-of-Return“ angelangt. Als Neulinge in der Gegend, ohne Sicht, war uns das Risiko weiter zu gehen, zu gross. Hatten wir ja Alternativen, wie wir glaubten. Mit der Bahn ins Tal fahren und dort eine Rundtour im frisch verschneiten Riemenstaldnertal zu gehen, oder in der Hütte zu bleiben. Die Bahn fährt nicht! Und der Hüttenwart schliesst gerade ab. Er wird als „alter Hase“ mit den Skiern abfahren.

Gott sei Dank stehen noch die Stuttgarter vom DAV abmarschbereit da und die wollen doch auch irgendwo hin, dachten wir uns. Meine Frage, ob wir uns anschliessen dürfen, wurde freundlich bejaht. Da war es uns eigentlich nicht so wichtig, wohin. Gerade nach unten zur Seilbahnstation Chäppeliberg mit einem „kleinen“ Umweg, tönt sehr gut. Wenn man die Strecke einigermaßen kennt, ist der Abstieg bei diesem lockeren Schnee ein Vergnügen.



Um dieses Vergnügen noch etwas zu verlängern, wurde von der Alp Proholz 1596 m auf den Weg nach Färnen eingebogen. Wo allerdings der Weg war, konnte niemand sehen, meterhoch liegt hier der Schnee. Auf der Höhenkurve bleiben und unter den Felsen durch und oberhalb vom Wald, ist die Devise. Als kleines Entgelt fürs Mitkommen, durfte ich auch ein paar Meter spuren. Auch dieses Unternehmen führte an den „Point-of-Return“. Für uns den zweiten an diesem Tag. In fürsorglicher und gut überlegter alpiner Beurteilung haben sie entschieden; zurück. Das Gelände wird zu steil und bei diesem vielen Neuschnee wird das Weitergehen zu gefährlich.

Lidernenhütte110219-21.doc



Herrlicher Rückmarsch auf vorgespurtem „Weg“ in einer traumhaft verschneiten Berglandschaft. Die „Normalroute“ von der Alp Proholz nach Chäppelberg ist etwas steil, doch dank des weichen Schnees kam niemand zu Schaden. Es braucht etwas Mut für die Körpervorlage aber alle haben in bemerkenswerter Weise diese Partie gut bestanden. Hut ab vor der „Böblinger DAV Gruppe Lidernen“.



Schön, wie wir in der Gruppe integriert wurden und sie uns sogar im Auto nach Sisikon mitnahmen. Sie dachten vermutlich „Sonst steigen die Zwei noch auf Schneeschuhen ins Tal ab“. Verwunderung hat nicht nur unser Luzernerbier mit dem doch eher herben Geschmack, als auch die Zugabe zum ½ l Mass von 0.8 dl ausgelöst.

Das Rätsel ist auch mit dem aus der Literatur gefundenen Text noch nicht gelöst:



Je nach Gegend haben sich verschiedene Flaschengrößen zum Teil aus den alten Masseinheiten erhalten. In der Schweiz waren bis in die 1990er, Pfandflaschen von 0,58 Litern üblich, Eichhof LU zum Beispiel produzieren immer noch in diesem Mass.

Besten Dank, dass ihr uns mitgenommen habt, (sonst wären wir immer noch oben) und viele gute Fahrten in den Bergen, wünschen euch,

Monica und Fredi.